

Kinder & Jugendseminar aus der Sicht eines Vaters 2007

Zunächst möchte ich mich bei allen Übungsleitern für das sehr gelungene Seminar bedanken!

Das Kinder- und Jugendseminar war für mich als auch für meinen Sohn, 8 Jahre, ein tolles Erlebnis. Die Wärme und die Herzlichkeit, mit der die Teilnehmer aus dem ganzen Bundesgebiet aufgenommen wurden, sprang sofort auf die „kleinen“ als auch auf die „größeren“ Bläser über. Ein solch intensives Training sucht seines gleichen. Nach dem von Roger die einzelnen Hörner gezeigt und bespielt wurden, wurden die jungen Bläser in Gruppen bis zu drei Personen eingeteilt.

Die Übungsleiter brachten den Jungbläsern in den verschiedensten Alters- und Fähigkeitsstufen das Handwerkzeug zum Beherrschen der Jagdhörner in „B“ und „Es“ bei. Von der Atemtechnik, Notenkunde, Haltung des Instrumentes und die Möglichkeit mittels Mundstück, Horn, Lippen und Luft den Instrumenten Töne zu entlocken. Weiter ging es dann mit Bindeübungen, die weit in das Walzbachtal hinein zu hören waren. Eine sehr theoretische Frage konnte am Ende des Seminars leicht beantwortet werden:

Wann klingen Jagdhörner in Harmonie?
Können Sie es beantworten? Sicherlich!

Doch die Teilnehmer definierten diese am Ende des Seminars so:
Harmonie ist, wenn Resi eine Gänsehaut bekommt!

Dieses geschah immer dann, wenn die Töne der Teilnehmer genau zueinander stimmig waren. Nicht zu laut und nicht zu leise, nicht zu hoch und nicht zu tief.

Es passte einfach!

Spaß hatten die Jungbläser eigentlich den ganzen Tag. Ob beim Toben in den Pausen, bei einer Wasserschlacht, beim Grillen auf Rogers Hütte, stetig wurde von Seiten der Übungsleiter darauf geachtet, dass die Lachmuskeln aktiv waren. Ein Höhepunkt für die Teilnehmer war der Auftritt bei einem Springturnier. Vor uns waren die „grünen Bläser“ (Lokalmatadore), die gut vorgelegt hatten. Unsere Kleinen waren doch schon ziemlich aufgereggt als es auf den Platz ging. Doch die Show, die dann den Zuschauern geboten wurde, war grandios. Zuerst legten die jugendlichen B-Bläser vor. Nach der Präsentation und Erklärung durch Maren kamen die „Es“ Bläser an die Reihe. Ein Keil von 16 Bläsern versetzte die Zuschauer nach unseren B-Bläsern wieder einmal ins Staunen. Es wurden zwei Stücke geblasen. Danach kam Andreas hoch zu Ross und hatte seine liebe Mühe nicht mit dem Volti- Pferd, dass er sich für diesen Zweck ausgeliehen hatte, beim Blasen zu Pferde nicht über das erste Hindernis zu springen.

Da ging ein Raunen durch die Zuschauer



und das Herz von Pferd und Reiter rutschte in die Hose!

Aber Dank der guten Reaktion vom Ross und Reiter wurde das Hindernis nicht übersprungen und die Zähne blieben im Mund.

Die Resonanz von Seiten der Zuschauer war von erstaunt bis beeindruckt, dass selbst die Kleinsten unter den Jungbläsern nach so kurzer Zeit schon solche Erfolgserlebnisse verzeichnen und solch tolle Musik machen konnten. Selbst die „Konkurrenz“ sprach mir, als auch den Übungsleitern mehrfach Lob über die gelungene Darbietung aus. Zu später Stunde ging es dann zurück zum Naturfreundehaus. Müde und voller Stolz gingen unsere Jungbläser in die Betten. Am Sonntag wurde noch einmal eine kleine Übungseinheit eingelegt. Danach wurde ein Wettbewerb in den einzelnen Klassen durchgeführt. Es war schon anmutig, zu sehen und zu hören, welche große Fortschritte die Bläser in den vier Tagen gemacht haben. Doch war dieses eine Prüfung und mancher hatte anfangs mit seiner Nervosität zu kämpfen. Auch oder obwohl die Prüfer bestens bekannt waren.

Manch Übungsleiter stiegen die Tränen in die Augen, als die Kleinen vorgespielt haben (aber nicht vor Traurigkeit).

Voller Stolz kann ich sagen, auch meinen Sohn hat das „ES-Virus“ gepackt und ich hoffe das er die Freude am Blasen nicht verliert

Bis heute hat er sein Versprechen Roger gegenüber gehalten. Er übt täglich 10 Minuten. Wenn er so weiter macht, sehe ich mich ihm auch das nächste Kinder- und Jugendseminar sponsern.

Liebe Gildebläser, für das nächste Seminar habt Ihr mächtig vorgelegt.

Weiter so!

R. Wirsen 25.05.07

